

## Kompetenzorientierter Lehrplan EF Ravensberger Gymnasium Herford

### Übergeordnetes Thema der Unterrichtsvorhaben in der EF: Was bedeutet gelingendes Leben?

#### Unterrichtsvorhaben 1:

Christliche und säkulare Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen vor dem Hintergrund der Bestimmung des Menschen als Geschöpf Gottes

Inhaltsfeld 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung  
Inhaltsfeld 1 Der Mensch in christlicher Perspektive

Ideen: Von eigenen Zukunftsvorstellungen ausgehend können Schüler über den Grund und den Ursprung menschlichen Lebens aus christlicher Perspektive nachdenken

Folgende Medien können reflektiert werden:

- Tim Bendzko: Mal eben grad die Welt retten
- Tim Bendzko: Am seidenen Faden
- John Green: Das Schicksal ist ein mieser Verräter

#### **Wahrnehmungskompetenz:**

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zu Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen,
- benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen 1-11) wesentliche Aspekte der biblisch-christlichen Sicht des Menschen. (IF 1)

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen,
- grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab. (IF 6)

#### **Deutungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern am Beispiel christlicher Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund
- stellen vor dem eigenen biografischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen als Mann und Frau dar. (IF 1)

#### **Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die biblische Rede vom Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen. (IF 1)

**Unterrichtsvorhaben 2:**

Wer ist der Mensch und wie kann er sein Leben verantwortlich gestalten?

Inhaltsfeld 1 Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltsfeld 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

*Ideen: Problematik der Schöpfungsgeschichte aus naturwissenschaftlicher Sicht ergänzend aufgreifen.*

**Wahrnehmungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zu Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen,
- benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen 1-11) wesentliche Aspekte der biblisch-christlichen Sicht des Menschen.  
(IF 1)

**Deutungskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen,
- stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her,
- stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar.

**Urteilskompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen.

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen.

**Übergeordnete Kompetenzen**, die schwerpunktmäßig im ersten Halbjahr der Einführungsphase vermittelt werden sollen:

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen (SK 1),
- vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 3),
- identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4),
- unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (SK 5),
- erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz (SK 6),
- entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7),
- setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und zeigen deren Bedeutung auf (SK 8),
- erörtern Anfragen an Religiosität und christlichen Glauben (UK 1),
- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Hinblick auf ihre Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit (UK 2),
- erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Kontext der Pluralität (UK 3),
- beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1),
- erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische, Zugänge (MK 2),
- identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3),
- analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK 4).

<p><b>Unterrichtsvorhaben 3:</b></p> <p>Kirche als Gestaltungsraum verantwortlichen Handelns und gelingenden Lebens</p> <p>Inhaltsfeld 4, Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt Inhaltsfeld 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p><i>Ein konkretes bio-ethisches Thema soll im Mittelpunkt stehen, z.B. Sterbehilfe, Genmanipulation. Dazu sollen kirchliche Stellungnahmen gesichtet und geprüft werden.</i></p> <p><i>Kirchliche Angebote zur Sterbebegleitung als Alternative zur aktiven Sterbehilfe thematisieren</i></p> <p><i>Betreuung von Behinderten als Alternative zur pränatalen Diagnostikthematisieren</i></p> <p><i>Sinn von Kirche als Institution heute und in ihren Anfängen thematisieren</i></p>	<p><b>Wahrnehmungskompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden,</li> <li>- erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven,</li> <li>- beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen,</li> <li>- identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“.</li> </ul> <p><b>Deutungskompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes,</li> <li>- beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden.</li> </ul> <p><b>Urteilkompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns,</li> <li>- beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben</li> </ul>
---	--

	<p>und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab Sie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erörtern Möglichkeiten und Problemen von Institutionalisierung,</li> <li>- beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche.</li> </ul>
<p><b>Unterrichtsvorhaben 4:</b></p> <p>Die Gestaltung einer menschenwürdigen Zukunft als gegenwärtiger Anspruch religiöser Gemeinschaften</p> <p>Inhaltsfeld 4 Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt Inhaltsfeld 6 Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p><i>Ideen: Eine Biografie soll im Mittelpunkt stehen, z.B.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Bonhoeffer mit einer seiner Unterscheidung von Letztem und Vorletztem, religionsloses Christentum, Kirche kann nur Kirche sein für andere</i></li> <li>• <i>oder Nelson Mandela</i></li> <li>• <i>oder Gandhi</i></li> </ul> <p><i>Interreligiösen Dialog als Hilfe des friedlichen Miteinanders der Völker thematisieren</i></p>	<p><b>Wahrnehmungskompetenz</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen,</li> <li>- grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab. (IF 6)</li> </ul> <p><b>Deutungskompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben,</li> <li>- unterscheiden zwischen Zukunft als <i>futurum</i> und als <i>adventus</i>.</li> </ul> <p><b>Urteilskompetenz:</b> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung,</li> <li>- erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen,</li> <li>- bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt.</li> </ul>
<p><b>Übergeordnete Kompetenzen</b>, die bis zum Ende der Einführungsphase vermittelt werden sollen:</p>	

#### Die Schülerinnen und Schüler

-benennen formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis und identifizieren sie in unterschiedlichen Anwendungssituationen (SK 2),

-analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5),

-nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1),

-formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar (HK 2),

-prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab (HK 3),

-gestalten unter Nutzung vorgefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen (HK 4),

-gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen (HK 5).